



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

XXXI. Eleonora de Vanegas.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

der. Gegen den Armen haben sie erzeigt grosse Liebe / theilten grosse Almosen unter sie auß / und was sie mit ihrer Handarbeit gewinnen konten / gaben sie mit Freuden den Armen. In diesen so Gottseligen Wercken haben sie ihr Leben heilig zugebracht und vollendet im Jahr 1507. Joanna zwar / so die jüngste gewesen / gleich nach Ostern: Eleonora aber in der heiligen Pfingstwochen. Lop. 3. p. lib. 1. cap. 53.

XXXI.

Eleonora de Vanegas.

Eleonora de Vanegas, war geboren von hohem Adelichem Geschlecht in der Stadt Corduba / schön von Gestalt / und überaus höflich von Sitten und Gebärden / zugleich aber auch Tugendfam / Ehrbar / Andächtig und Gottesfürchtig. Dieweil sie nun Gott ihme zu einer Braut auß erwählet hatte / und sie auff den Weg der höchsten Vollkommenheit und Heiligkeit führen wolte / hat es sich auß sonderbarer Schickung Gottes begeben / daß sie durch Anrieb ihrer Eltern / sich mit einem vornehmen Ritter ehelich versprochen / gemelter Ritter aber
sol

solches Versprechen nicht gehalten / sondern mit einer anderen sich verheurath hatte. Solche Unbill hat die Edle Jungfrau Eleonoram dermassen betrübt und geschmerzet / daß sie in eine schwere Kranckheit gefallen / und so gar in äusserste Todesgefahr gerathen ist / also / daß man ihr allebereit das Prediger-Ordens Kleid zugebracht / darin zu sterben und begraben zu werden. Es hat sie aber Gott auß solcher Gefahr errettet / und vnder Kranckheit befreyet / und sie durch dieses Mittel allgemach zu sich gezogen. Dann als sie gesehen / daß der gütige Gott sie durch seine Barmherzigkeit / den Todt gleichsam auß dem Rachen gerissen / und ihr die vorige Gesundheit wiederumb gnädigst verlichen / ist sie in sich selbstengangen: Hat die Falschheit und Eitelkeit der Welt wol zu Gemüthe geführt; Und weil sie von dem irdischen Bräutigamb auff eine Seite gesetzt und verachtet worden / hat sie ihr Herz und Liebe gewendet zu dem himmlischen unsterblichen und ganz getrewen Seelen-Bräutigamb Christo Jesu / und ihme sich von Herzen und Sinn gänzlich ergeben / und den dritten Orden des H. Vaters Dominici mit großem Trost und Freude ihrer Seelen angenommen.

Nach

Nachdem sie nun das Ordens-Kleid angelegt / hat sie nicht allein sich beflissen den gemeinen Ordens-Gebräuchen und Sagen in allem nachzukommen; Sondern sie legte ein so strenges bußfertiges Leben an / daß sie vnder Zeit an biß in ihren Todt keine andere Speiß genossen / als allein von gekochten Kräutern / und fastete noch darbeyneben viel Tage in Wasser und Brod. Ihr ordinari Bettlager war die blossa Erde / und ihr Hauptküssen ein harter Stein. An ihrem hartten Leib truge sie allezeit ein scharffes härtnes Kleid / welches / als man nach ihrem Todt von dem Leib genommen / und auß dem Fleisch gleichsam mit Gewalt gerissen / und auß ein frances sterbendes Kind gelegt hatte / ist solches alsobald frisch und gesund worden.

Sie geißelte auch ihren Leib oft und vielmahl / und zwar gemeiniglich alle Wochen drey mahl / biß das Blut von ihrem Rücken häufig herunter auff den Boden flosse.

Den Armen erzeigte sie grosse Liebe / hat nicht allein unter sie außgetheilet ihre ganze ansehnliche Erbschafft / sondern ernehrte auch mit eigener Handarbeit vier arme france Personen / machte ihnen das Bett / sprach ihnen freundlich zu / tröstete und ermahnete sie mit

mit lieblichen aufferbawlichen Worten zur Gedult in ihren Schmerzen und Krankheit. Erwiese auch viel Liebes und Güte den Armen / so hin und wieder in den Spitalen sich aufhielten.

Solche Güte und Barmherzigkeit Eleonora gegen den Armen ist Christo dem Hexxi also lieb und werth gewesen / daß er selber das heilige Allmosen in Bettlers Gestalt von ihr begehren und annehmen wollte. Dann / als sie einmahls am heiligen Tag der triumphirlichen Auffarth Christi gen Himmel / zu der Kirchen gieng / begegnete ihr auf der Strassen ein Bettler / welcher seine grosse Armuth und Noth ihr gar beweglich klagte / und sie umb ein Allmosen bate. Diesem nun gabe sie mit frölichem Gemüht was sie bey ihr hatte / entschuldigte sich auch / daß sie ihm auff dißmahl mehr nicht geben könnte / dann sie mehr nicht bey sich hätte. Dann gehet der arme Bettler fort. Als sie aber in die Kirchen kommen / sieht sie denselben in dem Ampt der Mess in der grossen Capell gegenwärtig / allwo er vor ihren Augen verschwunden / darauf sie verstanden / daß sie Christo selbst das Allmosen geben / welcher ihr in Gestalt eines Bettlers vorkomen war.

In dem Gebet war sie dermassen eysfertig und beflissen/das sie schier ganze Nacht darin verharrete/ kniend in ihrem Bettkammerlein. In der Kirchen wohnete sie dem Gottesdienst bey mit höchster Andacht und Vergießung vieler Zähren. So oft sie mit einem Menschen geredt hatte/ bate sie selbigen zuletzt/ das er wolte ein Ave Maria der Mutter Gottes vor sie auffopfern/in welcher andächtigen Gewonheit sie auch von Gott durch ein Gesicht bestätigt worden.

Als sie auff ein Zeit vor einem Mutter Gottes Bild ihr andächtiges Gebet verrichtenthäte/ und Gott eysfertig bate umb glücklichen Fort- und Ausgang einer schweren Sache/ so etliche ihre Freunde angefangen/ und sie davor wegen gebeten hatten/das sie solches Geschäfte Gott dem Herrn in ihrer Andacht befehlen wolte; Hat ihr das heilige Bild geantwortet/es solten ihre Freunde von demseltem Handel abstecken und ablassen/sonsten würde es ihnen nicht wol ergehen/ und die Sache keinen guten Ausgang gewinnen/ haben also die Freunde ihrem Rath und Warnung gefolget/ und die Sache fahren lassen.

Es geschah einmahls/ das etliche
Wei-

ber in ihrem Haus/ ihren Bruder/ so ein gar
 cholerischer und zornmühtiger Mensch ware
 hefftig erzürnet hatten/ also/ daß er auß groß
 ser grimmiger Furi mit blossem Schwert
 auff sie zugangen und gedräuet sie umbr
 bringen. Als solches die Gottselige Jung
 frau Eleonora gesehen/ laufft sie ihrem Dars
 kammerlein zu/ fällt vor einem Crucifix nie
 der auff ihre Knie/ bittet Gott mit kurzen
 doch kräftigen Worten/ er wolle doch den
 grimmigen Zorn ihres Bruders stillen/ und
 alles Unglück gnädig verhüten. Siehe ein
 Wunder/ alsobald wardt ihr Bruder an sei
 nem rechten Arm mit so grausamen Schmer
 zen angegriffen/ daß er mußte das Schwert
 auß der Hand fallen lassen/ und den Arm
 nicht mehr bewegen konte; Sienge auch an
 wegen des grossen unleidlichen Schmer
 zens zu schreyen und zu jammern: aber seine
 betselige Schwester kame und sprach ihm zu
 daß ihn Gott mit solchem Schmerzen ge
 strafft habe/ wegen seines grimmigen unvern
 ünftigen Zorns/ darumb solle er den Zorn
 ablegen und fahren lassen/ so würde der
 Schmerz auch nachlassen und vergehen
 Wie es auch geschehen/ dann sobald er den
 Zorn überwunden/ hat zugleich der Schmerz
 abge

abgelap
 mächt
 Es
 Gott
 Weis
 gesehen
 mahls
 als Kan
 le Stad
 nicht ab
 deren m
 sagt/da
 abgewi
 den/ u
 und zu
 pers ni
 In
 anderer
 Eleon
 gleich
 nora v
 richtig
 rer erst
 Ist auc
 letzte na
 dern T
 man ve

abgelassen/und ist er seines Arms wiederumb
mächtig gewesen wie vorhin.

Es ist diese H. Schwester Eleonora von
Witt begabet gewesen mit dem Geiſt der
Weiffagung / hat viel künfftige Dinge vor-
gesehen und vorgesagt ; Welche hernach
mahls also geschehen seynd. Unter andern/
als Kayser Carl der Fünffte / vor eine gewis-
se Stadt mit Kriegesmacht gezogen / hat sie
nicht allein ihrem Reichtvater / sondern an-
deren mehr / auch vornehmen Personen ge-
sagt/das der Kayser der Stadt nichts würde
abgewinnen / sondern Schaden darvor lei-
den / und unverrichteter Sachen darvon ab-
und zurück werde ziehen müssen / und ist an-
ders nicht ergangen.

Ihrer Daafen eine / hielte sampt einer
anderen jungen Matron / so der Schwester
Eleonora gar lieb war / auf eine Zeit und zu-
gleich Hochzeit ; Diesen beyden sagte Eleo-
nora vor / sie solten ihre Sachen mit Gott
richtig machen / dann sie würden beyde in ih-
rer ersten Geburt das Leben lassen müssen.
Ist auch also geschehen. Und zwar / als die
erste nach überstandener Geburt / sich des an-
dern Tages etwas besser befunden / also / das
man vermeynte / sie hätte alle Gefahr über-
stan-

standen / hat ihr Eleonora sagen lassen / sie solle ihrer Seelen nicht vergessen / dann sie würde gewiß von derselben Geburt sterben. Wie sie dann auch den andern Tag darnach gestorben ist. Andere dergleichen Sachen mehr hat sie warhaftig vorgeweißaget / so aber Kürze wegen allhie nicht erzehlet werden.

Sie hat über alle massen grosse Andacht getragen zu dem bitteren Leyden und Sterben Christi unsers Erlösers / zu dessen Ehren und Gedächtnuß beichtete und communicirete sie alle Frentage / enthielte sich auch solchen und andere Tag von allen andern Speisen / und war begnüget mit dem hochheiligsten und hochwürdigsten Sacrament.

Es hat ihr auch nicht gemangelt an Trübsaal und Widerwärtigkeit / durch welche die fromme und gerechte Menschen / und Auserwählte Freunde Gottes / auff dieser Welt von Gott probiret / und als das Gold im Feuer gereinigt und aufgeläutert werden. Und zwar ist sie sehr verfolgt worden von etlichen ihren Befreundten / welche / die weil sie wegen ihres hohen Adelichen Herkommens und Standes der Welt Eitelkeit gar ergeben waren / sich wegen der grossen De-

muth
tälern
pflüge
mehr
muhe
freund
allerley
gleichen
Versel
Schm
sie im
demüt
alles /
mit F
der gü
tung.
I
weiche
verlach
dem P
eben de
zu ver
bringe
flucht
daß er
Beleh
jenige
muth

much Eleonora schämten/ daß sie die Spi-
tälern besuchte / der Armen und Krancken
pflügte / ihnen das Bett machte / und andere
mehr Wercke der Christlichen Liebe und De-
muth erzeigte; Darumb sich dann ihre Be-
freundte ihr hefftig widersetzt haben / und sich
allerley unterstanden / sie von solchen und der-
gleichen Gottseligen Wercken abzuschrecken.
Verschonten ihrer auch nicht mit Spott und
Schmachreden / und thäten ihr zu Leyd was
sie immer konten. Aber die gedultige und
demütige Dienerin Gottes übertrug dieses
alles / nicht allein mit Gedult / sondern auch
mit Freuden und innerlichem Trost so ihr
der gütige Gott mittheilte in ihrer Anfech-
tung.

Neben diesen waren auch andere mehr /
welche ihre Heiligkeit und Offenbarungen
verlachten / unterstunden sich auch sie bey
dem P. General Francilco Romeo (welcher
ebndamals zu Corduba ankomen ware)
zu verkleinern / und in ein Mißstrawen zu
bringen. Aber Eleonora nahm ihre Zu-
flucht einzig zu Gott / und bate ihn herzlich /
daß er ihre Unschuld an Tag thun wolte:
Welches sie auch erhalten; Dann alle die
jenige Widersacher hernachmahls ihre Sünd
S und

und Fähler erkennet / und sie als eine heilige Jungfrau und waare Dienerin Gottes hochgeacht und verehret haben.

Endlich / als die Zeit kommen / daß sie von Gott sollte empfangen die Belohnung aller überstandener Mühe und Arbeit / ist sie gefallen in eine tödtliche Krankheit / und nach sehr andächtiger Empfangung der heiligen Sacramenten / ist sie von diesem zeitlichen zu dem ewigen Leben seliglich abgefahren / im Jahr 1556. am zehenden Tag des Meyens. So bald ihr Todt in der Statt kundbar worden / ist ein solcher Zulauff des Volcks zu ihrem heiligen Leib entstanden / daß selbiger in dreien Tagen nicht hat können zur Erden bestattet werden : und ob schon ziemlich warme Zeit war / ist doch einiger böser Geruch auß ihrem Todten Körper nicht entstanden / sondern schiene immer / als wann sie erst selbige Stunde verschieden wäre.

Als zulezt der H. Leib zur Kirchen und zur Begräbniß getragen worden / haben sich ganz unversehener Weise eine Mänge kleiner unschuldiger Kinder von 6. Jahren und darunter zusammen gerottet / grüne Zweige in ihren Händen getragen / seynd vor der Leuten frölich hergangen / und nicht abgewichen

bis die Begräbnis ganz vollendet gewesen.
 Welches dann männiglich wunderbarlich vor-
 kommen ist / und darvor gehalten worden /
 daß solche unschuldige Kinder sonderlich von
 Gott darzu seyen bewegt worden. Es haben
 auch die Brüder in Ansehung ihrer Unschuld
 und Heiligkeit / sie nicht mit dem gewöhnli-
 chem Officio und Gebet / so man vor die Ab-
 gestorbene zu halten pfleget / sondern als ein
 unschuldiges Kind begraben. Sie ist in ge-
 meldter Stadt Corduba allezeit vor heilig ge-
 schätzt und gehalten worden / und so wol in ih-
 rem Leben als nach ihrem Todt anders nicht
 genännet worden / als Eleonora die Heilige.
 Lop. 3. p. lib. 1. cap. 53.

XXXII.

Elisabeth von Nufach.

Nufach ist eine alte berühmte Stadt in
 Oberrhein Elsas / in deren ist von Edlen und
 reichen Eltern geböhren worden diese Elisa-
 betha. Sie hat aber alle Reichthümben und
 Eitelkeit der Welt verachtet / und ist worden
 eine arme Schwester Prediger Ordens / in
 welchem sie ein solches Leben geführet hat /
 daß sie gewesen ist ein Spiegel der Sanft-
 müttig